



DÜSSELDORF

Düsseldorf, die dynamische Metropole am Rhein, ist spannend wie nie: Der Kunst, Kultur und Architektur zugewandt, dabei zugleich traditionsbewusst und innovativ, ist das einstige Fischerdorf an der Düssel heute Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen, Mode- und Messemetropole und Spielplatz für renommierte Architekten aus aller Welt. Rund 30 Museen, wie die Kunsthalle am Grabbplatz und der Kunstpalast im Ehrenhof, zahlreiche Galerien und Sammlungen haben die Stadt zu einem Zentrum zeitgenössischer Kunst gemacht, neue Architektur lässt sich nicht nur am Medienhafen bestaunen. Im Herzen der Stadt säumen renovierte Bürgerhäuser und altherwürdige Kirchen, urige Kneipen und traditionelle Hausbrauereien die reizvollen Altstadtgassen um den mittelalterlichen Burgplatz. Hier und an der Rheinpromenade spürt man Leichtigkeit und rheinische Gelassenheit.

Über 180 Bilder zeigen die Landesmetropole in all ihren spannenden Facetten. Vier Specials berichten über Düsseldorf als Mode- und Shoppingparadies mit internationalem Flair, über kulinarische Besonderheiten wie Ähhezupp, Halve Hahn und Pärken, über architektonische Hingucker, sowohl historischer wie auch moderner Art, sowie über die Lebensader Rhein.



Unser gesamtes Programm
finden Sie unter:
www.verlagshaus.com

Reise durch

DÜSSELDORF

Hans Zaglitsch / Linda O'Bryan



Stürtz

Erste Seite:
Das Reiterstandbild des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz (1658–1716), kurz Jan Wellem genannt,

am Marktplatz zählt zu den ältesten Denkmälern der Stadt und wurde 1711 von Gabriel de Grupello geschaffen.

Vorherige Seite:
Die etwa zwei Kilometer lange Rheinuferpromenade lädt zum Verweilen ein. In den alten Kasematten und Lagerräumen des

ehemaligen Hafens haben Kneipen ihren Einzug gehalten und servieren auf den Terrassen Bodenständiges und Altbier.

Unten:
Die meisten Altstadtgassen sind verkehrsfrei, einige als Fußgängerzone ausgewiesen. Hier findet man urige Kneipen, gemütliche

Cafés, kleine Hausbrauereien und Restaurants, die für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel etwas anzubieten haben.

Seite 10/11:
Spektakuläre Aussichten wie hier auf den Rhein und Oberkassel bieten sich vom Rheinturm aus, wo in

einer Höhe von 168 Metern eine Bar mit großen Sichten eingerichtet wurde. Ein paar Schritte höher sorgt ein Restaurant fürs

leibliche Wohl mit Blick auf alle Stadtteile, ohne dass man seinen Platz verlassen muss, denn das Restaurant dreht sich.



Inhalt

12

**Überraschend anders:
Düsseldorf, pulsierende
Metropole am Rhein**

26

**Zwischen Rhein und Kö –
Düsseldorfs lebhaftes
Zentrum**

Seite 40
Altbier, Ähzezupp und
Halve Hahn –
Kulinarisches ABC
Seite 68
Modestadt Düsseldorf –
Shop till you drop

74

**Der Medienhafen und
andere Viertel – Düssel-
dorfs kreative Szene**

Seite 84
Glas, Beton und Stahl –
Kurzer architektonischer
Streifzug durch die Stadt

110

**Am Stadtrand und in
der Umgebung –
Düsseldorfs grüne Zone**
Seite 118
Lebensader Rhein

134 Register

135 Karte

136 Impressum



Links:

Warten auf den Sonnenuntergang. Der wohl beliebteste Platz in Düsseldorf hierfür ist die breite Freitreppe am Burgplatz, von der aus sich ein schöner Panoramablick bis hinunter zum Rheinturm und der Rheinkniebrücke bietet.

Unten:

Die Pegeluhr an der Rheinuferpromenade zeigt keine Uhrzeit an, auch wenn es auf den ersten Blick danach aussieht. Der kleine Zeiger zeigt die Meter, der große Zeiger die Zentimeter des aktuellen Wasserstandes im Rhein an.

Ganz unten:

Noch nicht lange sieht der barrierefreie Aufgang vom Rheinufer zum Burgplatz so aus: er wurde 2017 grundlegend renoviert und neu gestaltet. Dabei wurde die Kaimauer mit einem Mosaik aus bunten Fliesen versehen.





Oben:
Nordwestlich des Benrather Zentrums liegt das Lust- und Jagdschloss Benrath, das vom pfälzischen Kurfürsten Carl Theodor in Auftrag gegeben und von Nicolas de Pigage im Rokoko-Stil Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut wurde. Zum Schloss gehört eine ausgedehnte Parkanlage, die vor allem am Wochenende viele Besucher anzieht. In den Seitenflügeln des Schlosses sind zwei Museen untergebracht: das Gartenmuseum und das Naturkundemuseum.

Rechts:
Das kleine Benrath mit gerade mal einer Fläche von sechs Quadratkilometern und rund 16.000 Einwohnern im Süden der Stadt zählt zu den gefragtesten Wohngebieten Düsseldorfs.



Links:
Vor allem in unmittelbarer Nähe des Schlosses Benrath gibt es wunderschöne Wohnviertel mit Apartments und Häusern, die aber nicht für jeden Geldbeutel geeignet sind, wie man an den weißgetünchten Villen in der Sophienstraße, der Pigageallee oder wie hier in der Meliesallee leicht ablesen kann.

Rechts:
Der Rheinpark bei der
Rheinkniebrücke ist
während eines Düssel-
dorfer Stadtfestes Tages-
camping, Liegewiese,
Picknickplatz, Treffpunkt
und Bühne für junge
Musiker und Künstler
gleichermaßen.

Unten:
Die Ausflugsschiffe der
„Weissen Flotte“ legen vom
Rheinufer in der Altstadt
mehrmals täglich ab und
fahren stromaufwärts bis
nach Köln, stromabwärts
bis nach Duisburg. Beide
Städte sind etwa 30 Kilo-
meter von Düsseldorf
entfernt.

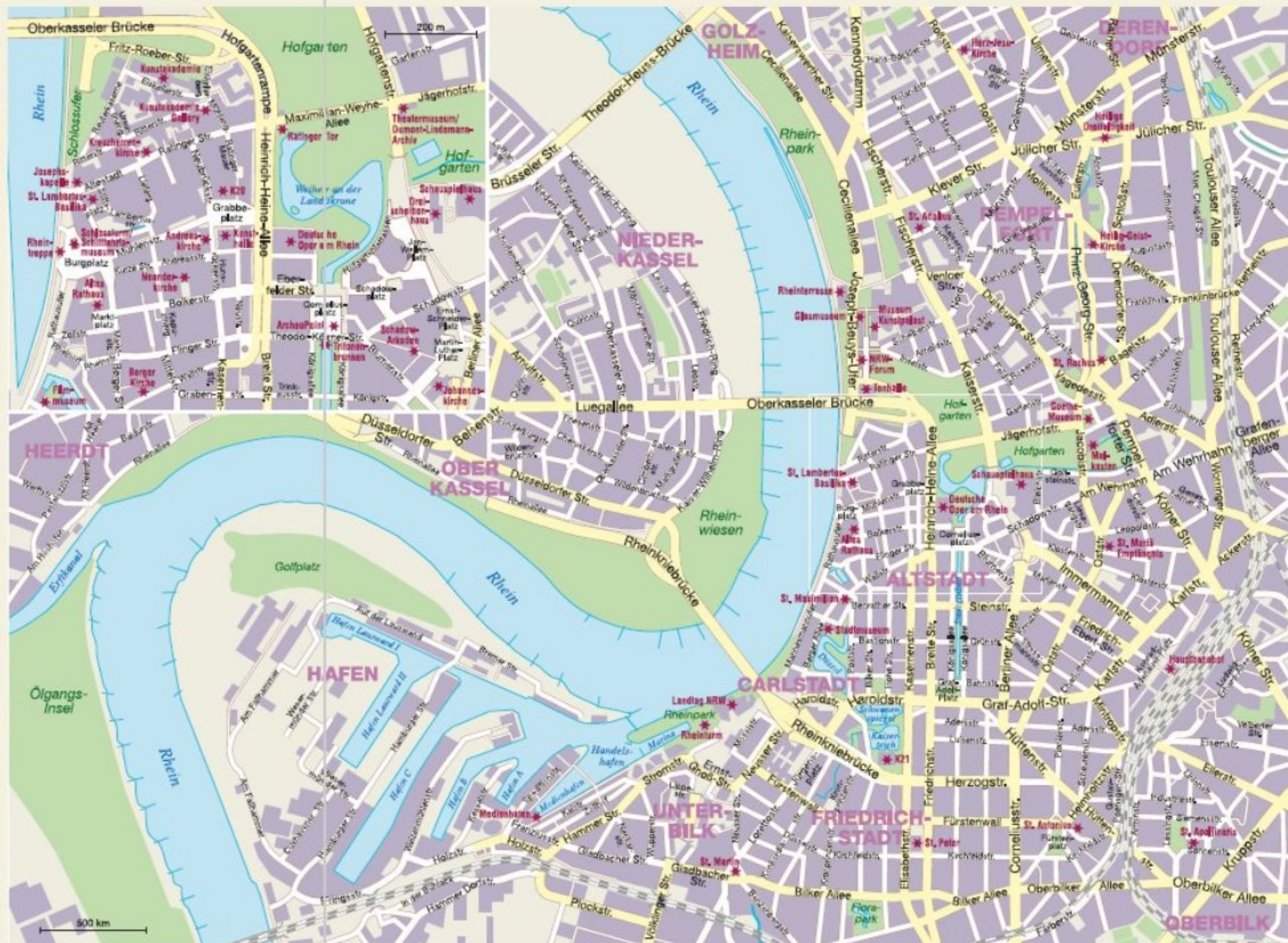


Oben:
Auch wenn kein Fest in der
Stadt angesagt ist, wird
der Rheinpark sehr gerne
als Liegewiese benutzt, wo
man den Tag ausklingen
lassen kann, und das
ungestört von Autolärm,
denn die ehemalige Durch-
fahrtsstraße wurde in
einen Tunnel unterhalb
der Promenade verbannt.

Links:
Straßencafés wie hier am
Burgplatz gibt es in der
Altstadt an fast jeder Ecke.
Am Rheinufer ist die Stim-
mung allerdings beson-
ders schön und an heißen
Sommertagen macht
häufig eine kühlende Brise
die drückende Hitze erträg-
licher.

REGISTER

Textseite	Bildseite	Textseite	Bildseite
Alter Hofen	118	52, 53	
Aquazoo	18, 74	105	
Benroth	13, 110	112, 113	
Blik	74		
Brauerei „Im Rüdchen“		30	
Burgplatz	12, 13, 26, 119	12, 30, 31, 33, 37, 72	
Buscher Mühle	74	104	
Carlsplatz	26, 40	56, 57	
Carlsstadt	14, 26, 118	54–59, 94	
Carls-Haus	84	73	
Chlodwigstraße		58, 59	
Colorium	84	80/81	
Comeniusplatz		72	
Derendorf	68, 74		
Drei-Scheiben-Haus	84		
Duisburg	110	128–130, 132, 133	
Düsseldorf	12, 13		
Düsseldorfer Arcaden	68		
Ehrenhof	20, 74, 84	102, 103	
EKO-Haus	110	126	
Filmmuseum		52	
Fillem	74, 68	92, 93	
Fortuna-Bildchen	12	101	
Friedrichstadt	74	90/91	
Gerresheim	13		
Goethe-Museum	74	96, 97	
Goethe-Haus		105	
Grabbeplatz	20, 84	63	
Grafenberger Wildpark	110	110	
Haus des Kommandanten		45	
Heinrich-Heine-Allee	84	73	
Heinrich-Heine-Institut		50	
Heinrich-Heine-Museum	21		
Hofgarten	13, 68, 74	96–99	
Hotel Hyatt Regency	84	74, 83, 84	
Insel Hombroich (Museum)	110	127	
Jachthafen	118	22/23, 79, 82	
Jacob-Haus		98	
Johanniskirche		70	
Josephskapelle	26	36	
K20	20, 84	63, 85	
K21 (Ständehaus)	18, 20, 84	24/25, 85	
Kaiserswerth	13, 110	122–125	
Kaisertal		90/91, 95	
Kleferstraße		92, 93	
Kirche Sankt Andreas	15	51	
Kirche Sankt Lambertus	13, 15, 26	28/29, 34, 35	
Kirche Sankt Maximilian		50	
Kö-Bogen I+II	20, 68, 84	64/65	
Kö-Galerie	68		
Königsallee	13, 26, 68	15, 66–69, 71, 72	
Kunsthalle	20		
Kunstplatz	18, 20		
Landschaftspark Nord Duisburg		128/129	
Landtag		78	
Lousward	118	119	
Mahn- und Gedenkstätte		53	
Mannesmann-Büroturm	84		
Marktplatz	16, 26	5, 43, 44, 49, 73	
Marktstraße		46/47	
Medienhofen	12, 18, 68	22/23, 74–85	
Mettmann	74, 84, 118		
Monheim am Rhein	14, 110	121	
Münster-Therme	74		
Neanderkirche		104	
Neandertal		50	
Neandertal-Museum	14, 110	121	
Neuer Zollhof (Gehry-Häuser)	74, 84, 119	18, 22/23, 80–82, 84	
Neuss	110		
Nordpark	18, 74		
Oberbilk	68, 74		
Oberkassel	74	10/11, 106–109	
Oberkasseler Brücke	12, 18, 84	100, 101	
Palais Wittgenstein	26		
Pebble's Terrasse		74, 83	
Pempfort	74	99	
Rathaus	16, 26	42, 43, 73	
Rattinger Tor		98	
Rhein	12, 13, 16, 26	118, 119	
Rheinkniebrücke	110, 118, 119		
Rheinpark	74, 118	32, 33, 89, 136	
Rheinturm	18, 74, 84, 118	22/23, 30, 78, 80/81	
Rheinförsterpromenade	12, 26	6/7, 30, 31, 48	
Roggendorf-Haus		83, 88, 89	
Roncoll's Apollo Varieté	74	83, 88, 89	
Ruhrort	110	130, 131	
Schadow-Arkaden	68		
Schadowstraße	26, 68		
Schauspielhaus	18, 84	62	
Schloss Benroth	110	112, 113	
Schloss Eller	74	97	
Schloss Heitdorf	110	127	
Schloss Jägerhof	74	96, 97	
Schloss Kalkum	110	126	
Schloss Lauenstein	13, 26, 119	12, 118	
Schulstraße		58	
Schwanspiegel	20, 84	94	
Sevens – Home of Saturn	68		
SIGN!	84	80/81	
Stadtrückchen		70	
Stadtmuseum	14, 26	62, 63, 68	
Stadtpalais Spee		64, 63	
Stadttor	74, 84	86, 87	
Stahlhof		71	
Stillwerk	68	69	
Theater Kom(m)ödien	20		
Theatermuseum		99	
Tonhalle	18, 74, 84	100	
Tritonbrunnen		15, 66, 67	
Unterbilk	68, 74	90/91	
Udenbach	110	114, 115	
Udenbacher Kämpfe	110	120	
Volksgarten	74	95	
WDR-Studio	74, 118	82	
Wilhelm-Marx-Haus	84	69, 70, 85	
Zons	110	17, 116, 117	



ALTBIER, ÄHZEZUPP UND HALVE HAHN – KULINARISCHES ABC

Eine Stadt kann man nicht nur zu Fuß erleben, sondern auch durch den Magen. Doch nicht alles, was auf der Speisekarte steht, ist für Außenstehende sofort deutlich. Ähzezupp, Halve Hahn, Bierhappen, Röggechen, Parken – alles Namen, mit denen der kulinarische Laie kaum etwas anfangen kann und sie verweisen auch nicht gleich auf das, was auf dem Teller serviert wird. Hinter dem Namen Ähzezupp verbirgt sich eine dicke, bodenständige Erbsensuppe, die mit Speck, Wurst oder Eisbein auf den Tisch kommt. Der Halve Hahn ist nicht das, was sein Name zunächst verspricht, denn er ist weder ein gebackenes, gebratenes noch gegrilltes Hähnchen oder Huhn. Beim Halven Hahn handelt es sich um einen herzhaften, stark riechenden Käse, der oft mit Kümmel durchsetzt ist und mit Senf gegessen wird. In Düsseldorf ist dabei von Mostert die Rede, der als dunkler, sehr scharfer Senf über die Theke wandert. Mittlerweile gibt es ihn in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen. Die Düsseldorfer Kombination schlechthin ist Senf mit Altbiergeschmack.



Einfach gut: Parken und Bierhappen

Parken sind zwei einfache Bockwürste in einem Weißbrötchen, serviert mit Senf, oder man isst zu den Würsten ein knuspriges Roggenbrötchen, vor Ort liebevoll Röggechen genannt. Und mit Bierhappen werden keine kulinarischen Häppchen serviert, sondern einfache, belegte Brötchen, die traditionell zum Altbier verzehrt werden. Belegt werden sie mit feiner Leberwurst, herzhafter Mettwurst (kurz Mett) oder grober Blutwurst (Flöns) und scharfen Zwiebelringen (Ölks). Das dazu konsumierte

Bier ist für viele zunächst gewöhnungsbedürftig, wie sein Name: Altbier. Diese Düsseldorfer Errungenschaft ist allerdings kein Gerstensaft, der schon lange Zeit herumsteht, sondern ein obergäriges Bier. An seinen würzigen Geschmack und seine dunkle Farbe muss man sich erst herantasten, aber nach ein paar Gläschen ist der Bann häufig gebrochen. Darüber hinaus soll das Altbier, so schwören Einheimische, auch noch gut für die Nierenfunktion sein, was aber auch anderen Biersorten nachsagt wird.

Bier und Bierhappen genießt man am besten in einer der kleinen Hausbrauereien in der Altstadt oder bei Schönwetter im schattigen Biergarten. In den oft rustikalen Brauereien, urigen Kneipen und luftigen Biergärten treffen sich übrigens Menschen aller Schichten, oft nach Feierabend, und die Köbesse – so nennt man die Kellner in Düsseldorf – sind zuvorkommend, aber häufig etwas rau in den Umgangsformen. Altbier muss eigentlich nie nachbestellt werden: Ist das Glas leer, kommt der Kellner schon wieder mit einem vollen Glas vorbei.

Und was kommt zu Hause regelmäßig auf den Tisch? Reibekuchen (Rievekoch), ein würziger Kartoffelpuffer mit Apfelmus, der auch in den Hausbrauereien meistens am Freitag angeboten wird. Und Sauerbraten, ein zarter Rinderbraten, der einige Zeit in einer Beize aus Essig, Lorbeerblättern und Pfefferkörnern ruht, bevor er in der Pfanne brutzelt. Sein Fleisch ist fasrig, die säuerliche Soße wird mit Rosinen verfeinert. Dazu isst man Rotkraut und Kartoffelklöße. Auch gepökelt Eisbein (Hammche) kommt häufig auf den Tisch. Als Beilage gibt es Sauerkraut und gekochte oder pürierte Kartoffeln. Ein Mix aus gekochten Kartoffeln und Äpfeln mit gebratener Blutwurst gibt es in den Haushalten unter dem Namen Himmel un Äd.

Für alle, denen die gutbürgerliche Küche der Rheinmetropole nicht mündet, hat die Stadt auch etwas anderes zu bieten. Das liegt vor allem an den vielen Nationalitäten, die in Düsseldorf leben. Die große japanische Gemeinschaft brachte hervorragende Restaurants mit, die in und um die Immermannstraße zu finden sind. Chinesische, italienische, türkische und griechische Spezialitäten findet man eigentlich in allen Stadtteilen, ebenso wie einfachere Lokale und Imbissbuden mit Döner, Curry- und Bockwurst. Ein beliebter kulinarischer Hotspot für Jung und Alt, für Vegetarier oder Fleischesser, für Bier- oder Weinliebhaber ist der Wochenmarkt am Carlsplatz. Auch wenn man keinen Hunger hat, sollte man sich die Atmosphäre auf dem Markt nicht entgehen lassen.



Links:

An Altbier, der Düsseldorfer Errungenschaft schlechthin, kommt wohl oder übel keiner vorbei. Wo man auch geht und steht, Altbier ist immer in Griffweite, mal als Flaschenabfüllung, mal frisch gezapft von der Säule an der Theke.

Oben:

Obwohl es in der Altstadt rund 300 Kneipen, Cafés, Restaurants und Brauereien gibt, herrscht häufig Platzmangel vor und im Lokal. Vor allem an lauen Sommerabenden ist es mitunter schwierig, einen Platz im Freien zu ergattern.



Kleine Bilder rechts, von oben nach unten:

Imbissbuden nehmen immer lustigere Formen an, um auf sich aufmerksam zu machen und um sich von der Konkurrenz hervorzuheben. Auch beim Angebot gibt es eine große Vielfalt.

Der Senfladen mit kleinem Museum in der Berger Straße sollte bei einem Stadtrundgang nicht ausgelassen werden. Gucken, riechen, kosten – Senf gibt es hier in vielen Variationen. Nicht alles wird munden, aber sicher die Geschmacksnerven kitzeln.

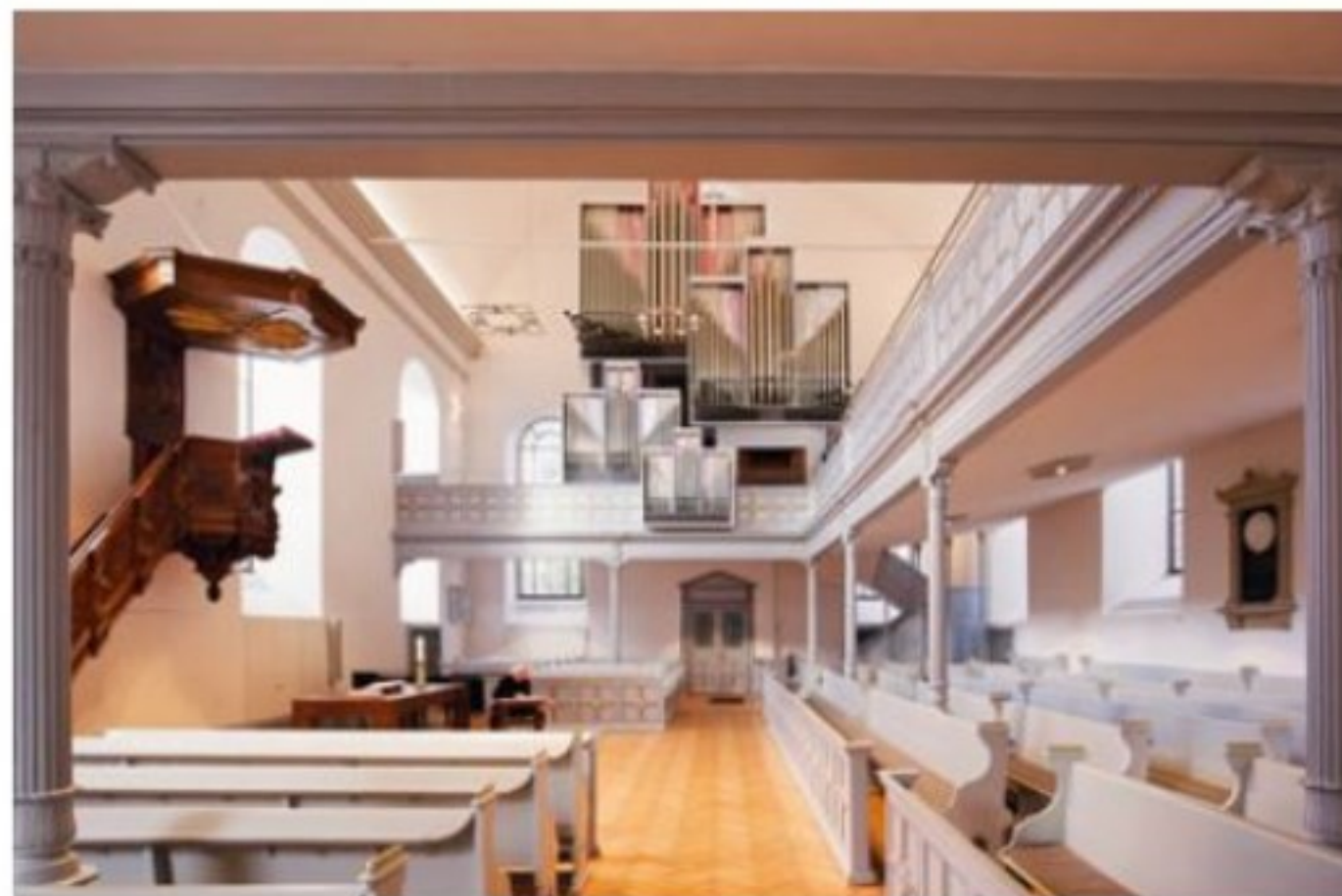
Zwischendurch ein frisch gebackener Reibekuchen (Rievekoch) vom Straßenstand lindert vorerst den Hunger und bildet gleichzeitig eine gute Unterlage für eventuellen Alkoholenuss.

Ähzezupp – der Name macht nicht gerade Appetit auf die dicke Erbsensuppe, sie ist aber äußerst schmack- und nahrhaft und zudem wärmt sie an kalten Wintertagen. Ähzezupp gibt es in vielen Hausbrauereien.



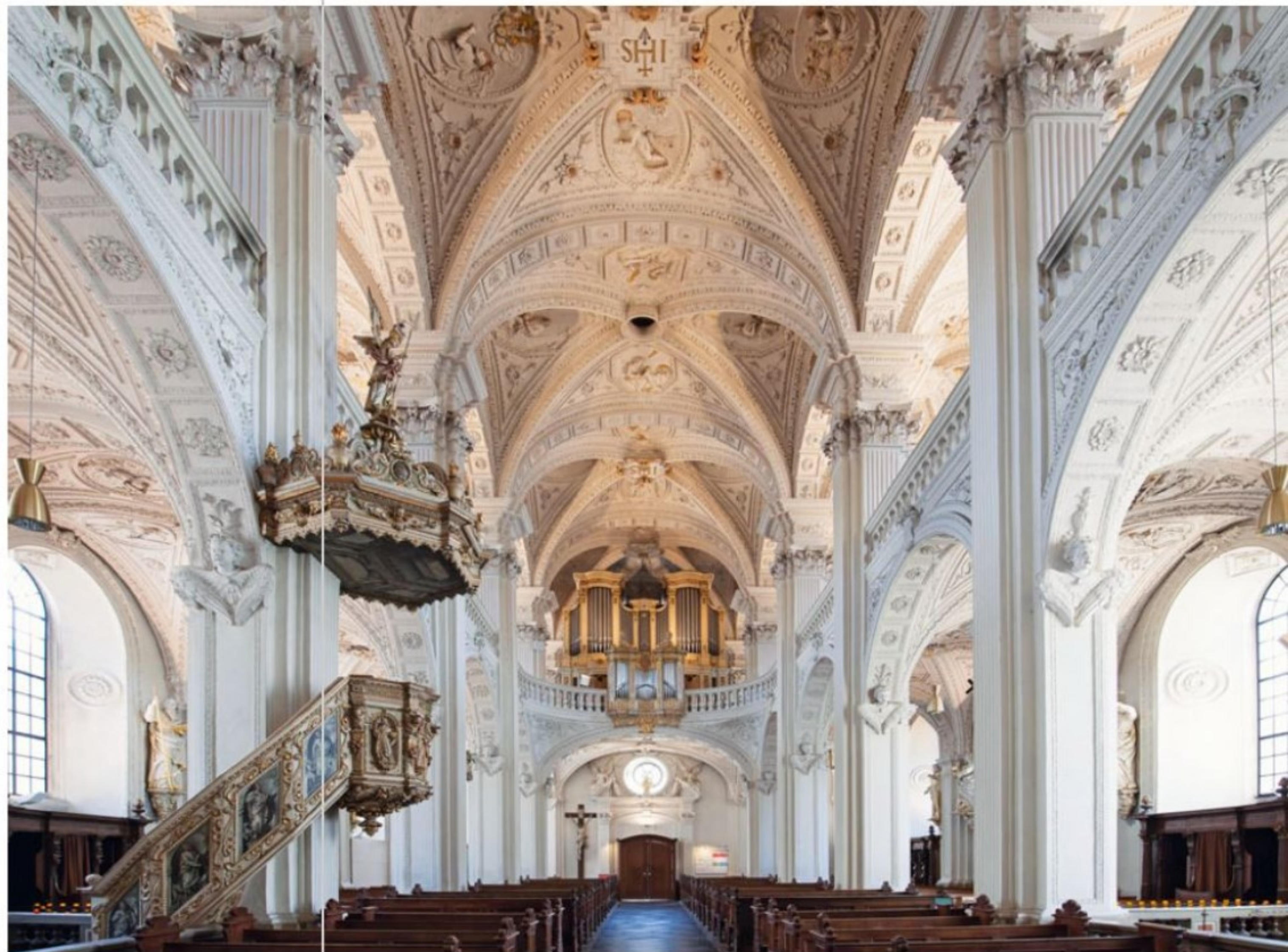
Unten:

Der Innenraum der katholischen Maximiliankirche in der Schulstraße, im Alltag oft nur kurz Maxkirche genannt, befindet sich weitgehend im ursprünglichen Zustand. Das Chorgestühl stammt aus dem 17. Jahrhundert, die restliche Einrichtung wie die Kanzel, Beichtstühle und Heiligenfiguren datiert aus etwa der Mitte des 18. Jahrhunderts.



Rechts:

Hinter der gelben Fassade der Andreaskirche verbirgt sich ein barockes Juwel. Stuckarbeiten aus dem Früh- und Spätbarock an der Decke des Langhauses und in den Seitenschiffen dominieren die Innenausstattung und sind von hoher Qualität. Im Mausoleum beim Hochaltar liegt unter anderem Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz begraben.



Seite 54/55:
Dieser Blick aus der Vogelperspektive auf die Düsseldorfer Carlstadt bietet sich vom Mannesmann-Turm aus, der heute vom Minis-

terium für Wirtschaft, Energie und Industrie des Landes Nordrhein-Westfalen genutzt wird und der Öffentlichkeit nur bedingt zugänglich ist.



Eine lange Tradition hat der Wochenmarkt am Carlsplatz, der wochentags von 8 bis 18 Uhr, an Samstagen bis 16 Uhr geöffnet ist. Hier gibt es täglich frische Lebens-

mittel direkt vom Hersteller. Das Angebot ist sehr variationsreich und reicht von Gemüse über Obst, Fisch und Fleisch bis hin zu Schnittblumen und Haushaltsgegenständen. Kleine

Stehimbisse und Terrassencafés in und um den Markt ergänzen das Angebot und sind wegen ihrer Atmosphäre auch für Nicht-einkäufer beliebter Treffpunkt in der Stadt.





Oben:
In den 1960er-Jahren erhielt der Architekt Bernhard Pfau von der Stadt den Auftrag zum Bau eines Sprechtheaters, das heutige Schauspielhaus, das wegen seiner Formen der organischen Architektur zugeordnet wird. Es beherbergt zwei Bühnen und ist das einzige Staatstheater von Nordrhein-Westfalen.

Rechts:
Die umfangreiche Sammlung des Stadtmuseums, bestehend unter anderem aus archäologischen Funden, Grafiken, Gemälden und Skulpturen, reicht von der Steinzeit bis in die Gegenwart. Ein absolutes Muss für Interessierte an der Stadtgeschichte.



Oben:
Das K20 am Gumbelplatz ist die Basis der Kunstsammlung des Landes Nordrhein-Westfalen und ist in zwei große Abteilungen gegliedert: die Kunst- und die Fotografieabteilung. Es beherbergt Werke von den Großen wie Paul Klee und Pablo Picasso oder dem Fotokünstler-Ehepaar Becher.

Links:
Der zweigeschossige Backsteinbau wurde von den Grafen von Spee zu Beginn des 19. Jahrhunderts gekauft und ansehnlich erweitert. 1945 erwarb die Stadt das Palais, baute einen modernen Flügel an und brachte das Stadtmuseum hier unter.





Oben:
Adventszeit in Düsseldorf bedeutet Weihnachtsmärkte im Zentrum der Stadt, wie hier am Burgplatz, wo neben Glühwein- und Lebkuchenständen das obligatorische Riesenrad nicht fehlen darf.

Rechts:
Auf dem Corneliusplatz am Nordende der Königsallee wird jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit eine künstliche Eislauffläche aufgebaut, die für viel Spaß und Abwechslung für Jung und Alt sorgt.



Oben:
Der Weihnachtsmarkt am Marktplatz vor dem beleuchteten alten Rathaus zählt nicht nur zu den ältesten Vorweihnachtsmärkten der Stadt, sondern auch zu den schönsten und stimmungsvollsten Orten für die Einstimmung auf das eigentliche Fest.

Links:
Zu den beliebtesten Weihnachtsmärkten in Düsseldorf zählt der Markt vor dem Carsch-Haus an der Heinrich-Heine-Allee. Oft ist der Besucherandrang so groß, dass nur Schulter an Schulter an den Ständen entlanggelaufen werden kann.



Die Tonhalle am Beginn der Oberkasseler Brücke wurde unter dem Namen Rheinhalle Mitte der 1920er-Jahre als Mehrzweckhalle für die Messe erbaut mit dem Grundgedanken, dass die Halle später als Planetarium Verwendung finden sollte. Skulpturen an der Freitreppe, die Mars, Jupiter, Saturn und Venus symbolisieren, deuten darauf noch hin. Heute wird die Tonhalle als Konzerthalle genutzt, in der fast täglich ein Konzert stattfindet.



Diverse Biersorten, Bockwürste und im Winter Erbsensuppe bilden das Angebot der rot-weißen Trinkhalle Fortuna-Büchchen am Tonhallenufer nahe der Oberkasseler Brücke. Sie hat mittlerweile Kultstatus erreicht und ist aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken. 2017 war sie wegen baulicher Veränderungen von der Schließung bedroht, doch die Bevölkerung sprach sich in einer Petition vehement dagegen aus. Selbstbedienung ist hier die Regel, die Kaimauer dient als Sitzfläche und das Leergut wird wieder brav zurückgebracht.